

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 131. Sonnabends den 5 November 1825.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Zur möglichsten Verhütung des ungesetzlichen Creditgebens an Studirende, welches einer Seits für den Creditgeber Schaden und unter Umständen sogar fiscalische Bestrafung nach sich zieht, anderer Seits aber den Schuldnern nicht blos pecuniaire, sondern auch nach dem hohen Ministerial-Rescript vom 28. März d. J. disciplinarische Nachtheile zuzieht, indem eines leichtsinnigen gesetzwidrigen Schuldenmachens in den akademischen Abgangszeugnissen ausdrückliche Erwähnung geschehen soll, ist es angemessen befunden worden, die darüber bestehenden gesetzlichen Vorschriften in nachstehender Art nochmals wieder kürzlich in Erinnerung zu bringen:

1) Nach der Regel sind Darlehns- und andere Schulden der Studirenden ganz ungültig und begründen keine Klage.
2) Kleidungs-Materialien dürfen von Kaufleuten und Andern nicht auf Borg gegeben werden. Nur den Schneidern ist nachgegeben, für fertig gelieferte Kleidungsstücke, mit Einschluß der Materialien, höchstens 25 Rthlr. zu borgen.
3) Buchhändler, Schuhmacher, Aufwärter und Aufwärterinnen dürfen nur bis 10 Rthlr. und Buchbinder nur bis 3 Rthlr. Credit geben.
4) Alle dergleichen Schulden, so wie Kostgeld, Waschgeld, Barbierlohn, Stubenmiethe, Bettzins, Aufwartung, Arzneien und Arztlohn, auch was für Privatunterricht in Sprachen, Kunstfertigkeiten und dergleichen zu bezahlen ist, sollen überhaupt nicht über ¼ Jahr gestundet werden.
5) Wenn dergleichen auch an sich gültige Forderungen nicht gleich nach Ablauf desjenigen Vierteljahrs, in welchem sie entstanden sind, und zwar innerhalb des unmittelbar darauf folgenden Vierteljahres eingeklagt werden, so darf das akademische Gericht dergleichen Klagen nicht annehmen, sondern muß sie sofort abweisen.
6) Alles Borgen auf Bürgschaft oder Pfänder ist ebenfalls verboten.
7) Wein-, Bier- und Kaffe-Schänken, Pferdeverleiher, so wie überhaupt Jeder, der mit entbehrlichen Genuß- oder Vergnügungs-Gegenständen Verkehr treibt, dürfen nichts davon auf Borg an Studirende verabfolgen lassen, vielmehr sind ihre Forderungen an sich ganz ungültig und derjenige Schänke, Pferdeverleiher u. s. w., welcher solchen Credit giebt, hat außerdem auch noch den ganzen Betrag der Forderung als fiscalische Strafe zu entrichten.
8) Auch wegen der an sich gültigen Forderungen findet in der Regel, und wenn nicht besondere Umstände eintreten, gegen den Schuldner kein Personal-Arrest, keine Abpfändung der unentbehrlichen Meubles, Bücher und Kleidungsstücke, und keine Innebehaltung der Ab-

gangs- oder sonstigen Zeugnisse Statt. Am wenigsten aber leistet die Universität in irgend einem Falle, und namentlich auch nicht bei nachgegebenen öffentlichen Feierlichkeiten, irgend eine Vertretung für die Bezahlung der zu solchem Behuf auf Credit gelieferten Gegenstände.

9) Die zulässigen Schuldklagen wider Studirende sind entweder schriftlich unter Anzeige der Wohnung des Gläubigers und Schuldners, oder mündlich Sonnabends in den Vormittags-stunden von 10 bis 12 Uhr bei dem Universitäts-Gerichte in dem Geschäftszimmer des Universitätsgebäudes anzumelden, wenn nicht besondere dringende Umstände die schleunige Anmeldung des Anspruchs erheischen. Breslau den 26. October 1825.

Der Königl. außerordentliche Regierungs-Bevollmächtigte und Kurator der hiesigen Universität. Neumann.

Berlin, vom 1. November.

Se. Maj. der König haben den Kammergerichts-Registrator und Expedienten des Lehns-Archivs, Steinsdorff II., zum Hofrath zu ernennen, und dem Stadtrichter Schwarz zu Trachenberg den Character als Justiz-Rath allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Wien, vom 24. October.

Bekanntlich hatte eine Aktiengesellschaft es unternommen, durch den Bau einer Kettenbrücke über den Wiener Donau-Kanal, eine Verbindung zwischen dem Prater und den an diesem Kanale gelegenen Vorstädten herzustellen. Diese Brücke wurde am 4. October d. J. dem Namensfeste Sr. K. K. Majestät zum Gebrauch geöffnet. Diese Brücke erhielt den Namen „Sophienbrücke.“ Sie ist von Stütz- oder Aufhängepunkt zu Aufhängepunkt 240 Wiener Fuß lang. Die 4 Tragketten, je zwei untereinander an den beiden Seiten der Brücke, bestehen aus 16 Stangen zu zwei Quadratzoll, welche somit zusammen 32 Quadratzoll Eisen im Querschnitt halten, senken sich von den Stützpunkten bis in die Mitte um 18 Fuß herab, und die horizontale, im Lichten der Geländer 12 Fuß breite Brückenbahn, ist mittelst 90 vertikaler, zusammen 62 Quadratzoll Eisen im Querschnitt haltender Tragstangen, welche von der Mitte der Brücke gegen die Ufer verhältnißmäßig länger und länger werden, befestiget. An den Stützpunkten laufen die Ketten durch gußeiserne Kästen, und verwandeln sich da in Spannketten, welche dergestalt in das Grundmauerwerk befestigt sind, daß der Zutritt zu jedem Bestandtheile jeden Augenblick statt haben kann. Die nämliche Vorsorge ist auch an den Stützpunkten angebracht, und alle übrigen Theile sind so construirt, daß jeder einzelne Bestandtheil, ohne den geringsten Nachtheil für den Gebrauch der Brücke herausgenommen, und für den Fall, daß einer wirklich einmal schadhaft werden sollte, leicht durch einen neuen ersetzt werden kann.

Dresden, vom 25. October.

Se. Königl. Majestät haben S. K. H. dem Infanten, Carl Ludwig, Herzoge von Lucca, den Königl. Hausorden der Rautenkrone; ingleichem dem Herzoglich Lucchesischen Minister Staatssekretair und der auswärtigen Verhältnisse, Marchesi Ascanio Mansi, das Großkreuz des Civil-Verdienstordens verliehen.

Am 16. d. ging von hier die Dienerschaft S. K. H. des Prinzen Maximilian nach Bayreuth ab, wo die Uebernahme der Prinzessin von Lucca erfolgt. Den 7. November trifft die Prinzessin hier ein.

Den 24sten d. M. Mittags trafen Se. kaiserl. Hoheit der Herr Großfürst Constantin mit Höchstdero Frau Gemahlin, Fürstin zu Lowicz, allhier ein, und stiegen im Gasthause zur Stadt Wien ab. Höchstdieselben speiseten am 25. und 27. d. M. mit Sr. Majestät dem Könige und den Prinzen und Prinzessinnen, Kaiserl. und Königl. Hoheiten an der Familientafel, und es fand bei der am letztern Tage gehaltenen Kammermusik statt.

München, vom 23. October.

So eben erhalten wir nachstehendes Regierungs-Antritts-Verkündungs-Patent Seiner Majestät des Königs Ludwig von Baiern.

„Wir Ludwig, von Gottes Gnaden König von Baiern. Entbieten männiglich Unsern Gruß und königl. Gnade zuvor. Nachdem der

allmächtige Gott nach seinem unerforschlichen Rath und Willen den allerdurchlauchtigsten großmächtigsten König und Herrn Maximilian Joseph König von Baiern, Unseres vielgeliebten und hochverehrtesten Herrn Vaters königl. Majestät, aus dieser Zeitlichkeit abgefordert hat, und durch diesen hohen Todesfall das Königreich Baiern in der Gesammtvereinigung aller seiner ältern und neuern Gebietstheile nach den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde auf den Grund der Staats- und Hausverträge Uns als nächstem Stammfolger nach dem Rechte der Erstgeburt und der agnatisch-linealen Erbfolge angefallen ist, und Wir davon vollständigen Besitz ergriffen und die Regierung des Königreichs angetreten haben; als wollen Wir Uns zu sämmtlichen Ständen, Bürgern und Unterthanen in den Städten und auf dem Lande, auch allen Bedientesten und überhaupt allen Unserer Erblande Angehörigen, welchen Standes, Würde und Wesen sie immer seyn mögen, gnädiglich versehen, daß sie Uns von nun an für ihren rechtmäßigen und einzigen Landesherrn so willig als pflichtmäßig erkennen, Uns unverbrüchliche Treue und unweigerlichen Gehorsam leisten, sofort in allen Stücken sich, wie es pflichtbewußten Unterthanen gegen ihre von Gott verordnete Landes-Herrschaft und Obrigkeit gebührte, gegen Uns bezeigen werden. Wir geben denselben dagegen zu erkennen, daß Wir den im Titel X. §. 1. der Verfassungs-Urkunde enthaltenen Eid bereits abgelegt haben. Damit aber durch diesen Todesfall der Gang der Regierungs- und Justiz-Geschäfte nicht unterbrochen werde, oder zum Schaden des gemeinen Wesens einiger Aufenthalt entstehe, so ist Unser Befehl, daß sämmtliche Kollegien und Behörden im ganzen Königreiche ihre Verrichtungen, provisorisch und bis auf Unsere nähere Bestimmung, gebührend und nach ihren aufhabenden Amtspflichten fortsetzen, die amtlichen Ausfertigungen von nun an unter Unserem Namen und Titel, wo solches vorgeschrieben ist, erlassen, bei der Siegelung aber sich der bisherigen Siegel so lange, bis Ihnen die neu zu verfertigenden werden zugestellt werden, bedienen sollen. Wir wollen alle Bedienstete an den von Ihnen geleisteten Verfassungs- und Dienst-Eid besonders erinnert haben, und versehen Uns gnädigst, Unsere gesammten Stände, Unterthanen und Diener werden dieser ersten von Uns, als ihrem angebornen rechtmäßigen Landesherren an sie gerichteten Aufforderungen sich treugehorsamst fügen, wogegen Wir Ihnen mit königl. Huld und Gnade wohl beigethan verbleiben. Gegeben in Unserer Haupt- und Residenz-Stadt München, den 23. October 1825. Ludwig. — Graf von Thürheim. Auf königl. allerhöchsten Befehl, der General-Sekretair: Fr. v. Kobell."

Mannheim, vom 26. October.

Das Vermindern der vom Oberrhein zu uns gekommenen Gewässer nahm seit gestern einen raschen Gang. Sein Stand ist heute wieder nur ½ Schuh über dem M. W. Man hat Nachricht, daß Orkane und Wolkenbrücke in der Schweiz diesen schnellen Anwuchs verursacht haben, und daß die Ueberschwemmung bei Basel beinahe wieder den höchsten Stand erreicht hatte, welcher der Umgebung dieser Stadt am 27. October 1824 so schreckhaft und verderblich gewesen war.

Vom Mayn, vom 27. October.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen ist mit Seiner Gemahlin am 26sten d. von dem Schlosse Benrath in Düsseldorf eingetroffen.

Se. Maj. der König von Würtemberg sind seit dem Anfang des Monats October auf einer Reise durch ihr Land, um sich überall von dem Zustande desselben mit eigenen Augen zu unterrichten.

Se. Majestät der König von Würtemberg hat vermöge höchster Entschließung vom 3ten d. M. dem Großherzoglich Sachsen-Weimarischen Staatsminister von Göthe ein Privilegium gegen den Nachdruck der Gesammtausgabe seiner Werke auf den Zeitraum von zwölf Jahren ertheilt, welches sich auf die einzelnen Theile dieser Ausgabe erstreckt.

Bei Gelegenheit der Abreise des Generals Alava aus Aachen theilt die dortige Zeitung Folgendes mit: Bekanntlich war der General Alava nach der Capitulation von Cadix genöthigt, diese Stadt zu verlassen, um in Gibraltar Schutz zu suchen, woselbst er bis zum Monat August 1834 weilte und sich dann nach England einschiffte. Schon hatte das Fahrzeug die in allen Jahreszeiten gefährliche Bey von

Biscaya nach einer stürmischen Fahrt durchschnitten, und befand sich an einem Abende gegen 10 Uhr immer noch unter schwerem Wetter, im Angesicht der brittischen Küste unter der Insel Wight, als der General, der den ganzen Nachmittag die Cajüte nicht verlassen, das Verdeck bestieg, von dem aus die vielen Mitreisenden ihre Blicke nach den weißen Küsten des gastfreundlichen Landes richteten, das ihnen bereitwillige Aufnahme verhieß. Kaum oben angekommen, stürzt eine durch den Wind losgerissene Segelstange herab, trifft unter 50 Personen, welche im nämlichen Augenblick auf dem Verdeck waren, ganz allein den Gen. Alava, und zerschmettert ihm den linken Oberschenkel. Die Heilung ist seitdem, ungeachtet der sorglichsten Pflege, die er in dem Hause des Herzogs von Wellington genoß, nur langsam und unvollkommen vor sich gegangen. Der fortgesetzte Gebrauch der Aachener Bäder hat sich, ungeachtet der schon weit vorgerückten Jahreszeit höchst wohlthätig erwiesen; der General, der, auf Krücken schleichend, hier ankam, ging bald, nur auf seinen Stock gestützt, durch unsere Straßen.

Oesterreichische Ingenieurs, von der Regierung zu Innsbruck abgeordnet, nehmen nun den Plan des Rheinlaufes ob dem Bodensee zum Behelf einer gänzlichen Rhein-Correktion auf.

Brüssel, vom 26. October.

Auf der Börse von Amsterdam soll man das Verfahren der Londoner Bankiers nachgeahmt und erklärt haben, mit Spanien keine Anleihe abschließen zu wollen, so lange dasselbe die Anerkennung der Cortes-Scheine verweigert.

In den Hafen von Antwerpen ist seit einigen Tagen ein chinesisches Schiff eingelaufen, was die Neugierde des Publikums reizt; von allen Gegenden strömen die Menschen herbei, es zu sehen, besonders sind während der Mahlzeit der Mannschaft die Besuche am häufigsten. Neulich ergötzte sich eine junge Dame aus Brüssel sehr damit, diese Leute rings um eine Schüssel Reis sitzen und mit kleinen Stäben oder auch mit den Fingern aus derselben die Speise langen zu sehen, so daß sie eine unwiderstehliche Lust empfand, von diesem Gerichte zu schmecken. Sie streckte ihre hübsche Hand nach der Schüssel aus, und aß wie die Chinesen, aber diese verstanden eine solche Artigkeit nicht zu schätzen, denn sie sprangen wüthend auf, und schleuderten — nicht die Dame, sondern den Reis ins Meer, indem selbiger durch die Berührung von einer Ungläubigen, verunreinigt worden war.

Man meldet vom Helder: Am 20. d. hatte die Brigg „Wilhelm der I.", der Societät von Harlingen gehörig, im Angesicht des Hafens Anker geworfen. Der Capitain Yemke Ruygh, hatte es wahrscheinlich nicht gewagt, während des heftigen Sturms, der von Nordwest und Nord wehte, im Hafen einzulaufen. Da am Abend der Sturm noch heftiger wurde, so schickte man gegen Mitternacht eine Rettungsbarke aus. Aber man fand nur noch die Trümmer der Brigg, die längst der Küste zerstreut waren. Um 8 Uhr Abends war nämlich das Ankertau zerrissen. Es gelang der Rettungsbarke, trotz den Schwierigkeiten, die die schwimmenden Schiffstrümmer entgegensetzten, von den 46 Personen, auf denen die Equipage der Brigg bestand, 16 zu retten, die übrigen fanden ihren Tod in den Wellen. Sieben der letztern hatten sich in ein Boot gerettet, aber es schlug um, ehe es das Ufer erreichte. Unter den Umgekommenen befindet sich der Capitain und drei seiner Söhne.

Paris, vom 24. October.

Die Professoren sämmtlicher Universitäten müssen in Zukunft alle ihre Vorlesungen nach einem gedruckten Manuale oder nach einem von der Behörde genehmigten Manuscripte halten, welches gleichfalls abgedruckt werden muß.

Der Moniteur enthält folgendes Privat-Schreiben aus Lintz vom 9. October: Es bestätigt sich vollkommen, daß die letzten von London an unsern Hof gelangten Depeschen viel günstiger ausgefallen sind, als man nach den neuesten Vorfällen im Archipelagus und in den jonischen Inseln hätte vermuthen können. Die Vorstellungen unseres Hofes haben viel Beifall bei dem Kabinet von London gefunden, und dasselbe hat nicht nur nicht die geringste Schwierigkeit gemacht, anzuerkennen, daß die griechischen Angelegenheiten gemeinschaftlich von den großen Mächten geordnet werden müßten, und daß man die Offenbarung der Gefühle oder die Vorliebe einer griechischen Parthei nicht in Betracht ziehen könne, sondern es hat auch das

Betragen des Commissair-Generals der jonischen Inseln, und insbesondere das des Commodore Hamilton gemißbilligt. Wenigstens versichert man dies allgemein in Wien. Eben so, sagt man auch, soll der Commodore Hamilton, welcher Anlaß zu so vielen Klagen von Seiten des Befehlshabers unserer Flotte im Archipelagus gegeben hat, bald zurückberufen werden.

Herr von Lafayette hat in Amerika zwei Millionen erhalten, die Eine in Ländereien, die er verpachtet hat, die Andere in Gelde. Diese Unterstützung wird ihm erwünscht kommen; denn sein Vermögen ist nach und nach bis auf 25,000 Fr. Einkünfte geschmolzen. Man glaubt, der General werde mit jenem Geschenke seine Enkel dotiren, und den ihn treffenden Theil der Entschädigung, von 2 bis 3 Millionen, zu einem großen National- oder philantropischen Zwecke bestimmen.

Aus Korfu wird vom 18. September berichtet, Miaulis habe auf Cerigo mehrere französische Seeleute ans Land gesetzt, die von einem Schiffe, das in einem der letzten Seegefechte verbrannt ward, gerettet worden. Als Miaulis (am 5. September) durch den Kanal von Zante fuhr, kam er ans Land und hatte mit dem Statthalter jener Insel eine lange Conferenz.

London, vom 22. October.

Vorigen Sonnabend ist Sir Hudson Lowe nach Ceylon abgesegelt, zu dessen Gouverneur er bekanntlich ernannt ist.

Nach einem Abendblatt wird unverzüglich eine gerichtliche Anklage wider die Zollbeamten wegen gesetzwidriger Anhaltung der nach Griechenland abgesegelt gewesenen Schiffe erfolgen.

Die Regierung ist nun der bedürftigen Wittwe Belzoni in so weit zu Hülfe gekommen, daß sie ihr 200 Pfd. St. ersetzt hat, welche sie im August 1825 an den Marokkanischen Minister in Fez übermacht hatte, um solche nach Tombuktu zur Verfügung ihres Gatten, wenn er dorthin gelangt wäre, zu schicken; auch dürfte eine Unterzeichnung im Publikum zu ihrer dauernden Unterstützung zu Stande kommen.

Die lebendige Theilnahme englischer Kapitalisten an den Bergbau-Unternehmungen im spanischen Amerika hat eine interessante Flugschrift: The present operations and future prospects of the Mexican Mine Associations. By Sir Wm. Rawson, London 1825, veranlaßt. Sie zeigt besonders die unermeßliche Wichtigkeit der südamerikanischen Freistaaten für Großbrittaniens Handel und Gesammtwohl. Aus einer darin mitgetheilten Uebersicht des Werthes der Ausfuhr aus Großbrittanien nach Süd-Amerika in jedem der drei letzten Jahre ersieht man, daß der Handel nach Süd-Amerika in diesen drei Jahren in der Progression von 32 43 58 zugenommen hat, in diesen drei Jahren, wo er erst wirklich frei geführt wurde. Höchst wahrscheinlich wird in den nächsten Jahren das Verhältniß noch günstiger werden. Der Verfasser knüpft an seine Erörterungen folgende allgemeine Betrachtungen: „Es ist bekannt, daß unsere Nationalmacht und unser Einfluß, die von unsern politischen Einrichtungen und von dem Umfange und der Ueberlegenheit unsers Handels abhängen, uns der Eifersucht unserer Nachbarn auf dem Festlande ausgesetzt haben, und es ist nicht zu bezweifeln, daß die verbündeten Mächte gern eine günstige Gelegenheit ergreifen würden, unsern politischen Einfluß und unsere Handelswohlfahrt dauernd zu vermindern. Bonaparte, dessen Handelspolitik gegen uns in Europa jetzt nachgeahmt wird, wäre in seinem Versuche, dies zu bewirken, beinahe glücklich gewesen, hätte nicht sein Ehrgeiz seine große Anstrengung gelähmt, und wäre er nicht unter den Trümmern seines Glückes als Opfer gefallen. Er zeigte aber die Ausführbarkeit des Planes, einen großen Theil der gesitteten Welt gegen unser Manufactur-Interesse zu vereinigen, wodurch unsere fabrizirende Volksmenge beinahe zum Aufstande wäre gebracht worden. Es ist daher für uns, wie für die kleineren europäischen Mächte von großer Wichtigkeit, daß Großbritannien künftig außer dem Bereich solcher politischen Verbindungen gesetzt werde, und sicher in seiner Unabhängigkeit und seiner Macht, im Stande sey, den redlichen Eingebungen seiner natürlichen Politik zu folgen, ohne sich gebunden oder abgelenkt zu sehen, durch Verbindungen mit dem Festlande, die seinem wahren Interesse fremd wären. Die Unabhängigkeit und das Gedeihen der neuen Welt setzt Großbrittanien in dieses glückliche Verhältniß; denn durch unsere Lage gegen einen feindlichen Einfall ge-

schützt, und im Besitze des bedeutenden Handels mit der neuen Welt, neben den Vortheilen, deren uns unsere Nachbarn auf dem Festlande, trotz aller Bemühung, doch nicht berauben können, werden wir völlig frei und unabhängig von Kontinental-Politik, Kontinental-Dictatur und Kontinental-Einmischung aller Art seyn. Wir haben schon gezeigt, daß wir im Stande sind, unpassende Einmischungen und feindliches Zusammenstoßen zwischen den Kontinental-Mächten und den neuen Staaten in Südamerika zu verhüten. Leisten wir diesen Staaten Beistand, damit sie ihrer unermeßlichen natürlichen Reichthümer und Hülfsmittel habhaft werden, so werden wir nicht nur für unsern eigenen Vortheil sorgen, sondern dadurch zugleich ein heilsames Gleichgewicht der Macht zwischen ihnen und den vereinigten Staaten herbeiführen, und ist dies geschehen, so wird Großbrittaniens Einfluß jede Schaale, worein er fällt, niederziehen, und dieser Einfluß auf ähnliche Weise benutzt, würde ohne Zweifel ähnliche Wirkungen bei allen künftigen Streitigkeiten zwischen den Mächten des Festlandes zeigen. Wir haben daher die erhebende und jedem wackern Engländer erfreuliche Aussicht vor uns, Brittania als Schiedsrichterin der Völker (!) zu sehen, welche die Wagschaale in der Hand hält, und für das Interesse der Menschheit und der Freiheit wird es ein Glück seyn, da ein Gefühl für Ehre und Sittlichkeit im Rathe dieses Landes waltet, das man anderswo nicht so findet (!).

Vorgestern ist wieder ein großes Feuer in Liverpool gewesen, das zweite, das binnen 28 Stunden in einem großen Baumwollen-Lager ausgebrochen ist.

Nach Amerikanischen Blättern wird jetzt in Nordamerika der Versuch zur Errichtung eines eigenen jüdischen Gemeinwesens gemacht. Am 15. September wurde auf Grand-Island, im Niagaraflusse, zwischen dem Erie- und dem Ontariosee, im Staate Neu-York, eine Stadt begründet, die den Namen Ararat erhielt. An der Spitze des Unternehmens steht Herr Mordechai Manasseh Noah aus Neu-York. Er hat, wie ein Neu-Yorker Blatt meldet, den Titel „Gouverneur und Richter" angenommen, spricht in seiner Proklamation vollkommen wie ein souverainer Herrscher, ernennt Commissarien in mehreren Theilen der Welt, ruft ein in allen Landen zerstreut lebendes Volk von 6 Millionen Seelen auf, seiner Stimme zu gehorchen, gebietet einen Census von der Nation aufzunehmen, legt einen Schoß von einem Dollar auf jeglichen Kopf, und befiehlt allen frommen und ehrwürdigen Rabbinen, Präsidenten und Aeltesten der Synagogen, den Häuptern der Kollegien in der ganzen Welt, diese seine Proklamation in Umlauf zu setzen und bekannt zu machen, und ihr alle mögliche Publicität, Beglaubigung und wirkende Kraft zu geben. Er erlaubt denen, welche in einem Lande ansässig sind, zu bleiben wo sie sind, erwartet aber, daß sie die Auswanderung der Jüngern ermuntern und befördern werden. Den in Kriegsdiensten stehenden befiehlt er, bis auf weiteren Befehl in ihren Reihen zu verharren; bei dem Kriege der Türken und Griechen ist die strengste Neutralität zu halten; Polygamie ist aufs schärfste verboten und Ehen sind nur unter den bestimmt vorgeschriebenen Umständen zu schließen; alle Anhänger des mosaischen Gesetzes haben gleiche Ansprüche auf Gleichheit vor dem Gesetze und alle religiösen Rechte.

In Nordamerika giebt die Dampfschifffahrt dem Verkehr einen erstaunlichen Schwung. Im Laufe dieses Jahres sind von Luisville 27 bis 28,000 Tonnen Waare auf Dampfschiffen nach Neu-Orleans eingeschifft worden. Einen anderen Beweis von der Ausbreitung des innern Handels daselbst giebt die Notiz, daß allein in Neu-York binnen 13 Wochen für 6,900,000 Dollars Waare öffentlich versteigert worden ist.

Die amerikanische Fregatte Brandywine erregt großes Aufsehen als ersten Versuch einer solchen, die in einigen Stücken einem Linienschiff überlegen seyn muß. Sie ist eines aus 8 Schiffen, wovon 4 jetzt in den vereinigten Staaten im Bau begriffen, zu dreien aber die Materialien zubereitet werden sollen und die nur Geschütz von einem und demselben Kaliber führen werden, nämlich 32Pfünder. Sie hat an jeder Seite in zwei Gängen übereinander 16 Pforten zu Caronaden und 15 zu langen Kanonen. Der große Mast steht ungewöhnlich weit nach hinten, was ein Experiment seyn soll, und die Offiziere versicherten, sie habe auf der Herfahrt nur wenig Segel auf dem Besanmast erfordert. Sie führt vollständig 475 Mann, worunter 7 Lieutenante, 25 Midshipmen und andere Offiziere. Ihre äußerste Länge

ist 175 Fuß, die äußerste Breite 45, ihre Trächtigkeit 1752 Tons; sie sticht 21 Fuß 3 Zoll tief, was aber bei ihrer ersten Ausrüstung 22 Fuß waren. Der Befehlshaber derselben, Capitain Morris, ist von Havre über Land nach Gibraltar abgegangen, um die Führung des Admiralschiffes im Mittelmeere zu übernehmen.

Madrit, vom 11. October.

Unter dem Geleit von Polizei-Gensd'armes sind die großen Geschenke in Silber, größtentheils aus Kirchenleuchtern und andern Kirchenzierrathen bestehend und von dem hiesigen Künstler Martinez verfertigt, abgegangen, welche unser Monarch seinem Schwiegervater, dem Prinzen Max von Sachsen, verehrt.

Der politische Barometer zeigte in den letzten Tagen auf veränderlich und es verging kein Tag, daß nicht von der Entlassung bald dieses bald jenes Ministers gesprochen wurde. Die ultramontanische Parthei hatte ihre Minen so umfassend angelegt, daß nicht weniger als vier Minister entfernt und Niemand, als Herr Calomarde beibehalten werden sollte. Allein der Plan ist gescheitert, hauptsächlich durch die Entdeckungen, die man in Folge der in Grenada statt gefundenen Verhaftungen gemacht hat. Unverrückt in ihren Anschlägen haben die Apostolischen jedoch ihr Augenmerk gleich nach einer andern Seite hingewandt. Sie suchten wenigstens dem Herzog von Infantado das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu verschaffen und schon hielt man es für ausgemacht, daß ihnen dies gelungen wäre, da der Herzog vorgestern nach dem Eskurial berufen wurde. Der Einfluß der Königin und mehrerer hiesigen Diplomaten, die nach dem Eskurial eilten, um ebenfalls die ihnen zu Gebot stehenden Hebel in Bewegung zu setzen, vereitelten jedoch auch diese Anschläge und Herr Zea soll jetzt so hoch und fest stehen, als jemals. Ob diese neue Stellung die Folge der Harmonie zwischen diesem Minister und den Gesandten aller vier Mächte, nämlich Rußlands, Oesterreichs, Frankreichs und Englands, ist, läßt sich schwer bestimmen; Herr Zea scheint aber, um sich im Ministerio zu halten, den Eröffnungen des Herrn Lamb wegen der Emancipation der Mexikanischen Besitzungen und Columbiens mehr Gehör gegönnt zu haben, als früher, wenigstens ist ausgemacht, daß Herr Zea sich, nachdem der oben erwähnte kritische Augenblick im Eskurial vorüber war, eiligst hierher begeben und ein außerordentliches Ministerial-Conseil gehalten hat, das von 5 Uhr Abends bis 11 Uhr dauerte, und seit heute früh geht allgemein die Rede, es sey in jenem Conseil von nichts anderem, als der Emancipation Mexiko's und Columbiens die Rede gewesen.

In der letzten Sitzung der Berathungs-Junta trug man darauf an, ein Drittel derjenigen Einkünfte der Bischöfe, die ihnen durch Bullen bewilligt sind, zum öffentlichen Unterricht anzuwenden. Man beschloß, das Gouvernement um Nachricht zu bitten, wie viel das Drittheil dieser Revenuen betrage. — Man scheint auch jetzt sich zu überzeugen, daß es nicht möglich ist, einen besseren Zustand der Dinge hervorzubringen, ohne die unermeßlichen Besitzungen der Geistlichkeit anzugreifen.

Der Kriegsminister hat das Budget für die Armee erhalten. Es beträgt die Summe von 300,000,000 Realen; hiervon verloren die Provinzial-Milizen einen großen Theil. Ballasteros hat aber erklärt: er könne höchstens nur 200,000,000 Realen für die Ausgaben des Kriegs-Departements aufbringen.

Es ist (heißt es im Constitutionell) im Werke, die während der Revolution veräußerten Nationalgüter für ein Eigenthum des Staats zu erklären, und sie sodann, kraft eines neuen Contrakts, den gegenwärtigen Besitzern zuzuschlagen, unter der Bedingung, daß sie das nachzahlen, was der wirkliche Werth mehr als der Kaufpreis beträgt. Der Erlös aus diesen Nachzahlungen soll, auf 6 Jahre gleich vertheilt, in die Staatskasse fließen.

St. Petersburg, vom 16. October.

Dem Vernehmen nach wird der Minister des öffentlichen Unterrichts, Admiral Schischkow, nächstens sämmtliche Universitäten des Reichs bereisen, mit Ausnahme von Dorpat, wo er bekanntlich im Mai dieses Jahres schon war, um sich persönlich von dem wissenschaftlichen und öconomischen Zustande derselben zu überzeugen.

Die Russisch-Amerikanische Brigg Wolga hat Neu-Archangel auf der Insel Sitka am 16. Mai d. J. verlassen und ist am 18. Juni mit einer Ladung Pelzwerk zu Ochotsk angekommen. Unsere dortigen Kolonien sind mit allen Bedürfnissen versehen und stehen mit den

benachbarten Völkerstämmen in dem freundschaftlichsten Vernehmen.

Buenos-Ayres, vom 6. August.

Herr Woodbine Parish hat seine Creditive als großbrittannischer Geschäftsträger überreicht. Die Rede, welche er bei dieser Gelegenheit hielt, begann mit den Worten: „Die Creditive, welche ich dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu überreichen die Ehre habe, vervollständigen die Anerkennung dieser Republik von Seiten Sr. brittischen Majestät ꝛc.

Mexiko, vom 19. August.

Der Sol meldet ausführlich die am 1sten d. geschehene feierliche Eröffnung der außerordentlichen Session des allgemeinen Congresses der Union. Am 6ten dekretirte der Congreß, daß der Hafen Galveston im Staate Coahuila y Tejas unverzüglich aufgenommen werden solle, um dem Handel geöffnet zu werden.

Es ist eine Neuigkeit, wohl in der Geschichte irgend eines Staates, daß hier jetzt täglich eine amtliche Zeitung, die Gaceta Diaria, erscheint, welche die Einnahme, Ausgabe und den Bestand in der Staats-Kasse meldet. Der letztere war am 1sten d. 132,689 und am 2ten 107,792 S.

Korfu, vom 22. September.

Die regulirten ägyptischen Truppen, die man bei den vier ersten Landungen in diesem Jahre auf Morea gebracht hatte, beliefen sich auf 17000 Mann; ein albanesisches Corps von 5000 Mann folgte diesen bald darauf nach. Von dieser Armee von 22000 Mann hat Ibrahim Pascha nicht mehr als ohngefähr 6000 (nach dem Oesterr. Beob. 7000) Mann erhalten können; alle übrigen sind von den Griechen einzeln aufgerieben worden, in jenen unaufhörlichen Operationen des kleinen Kriegs, welche die Anhänger der Türken hartnäckig als unbedeutend schilderten. Ueberdies, da die Unglücksfälle die Gemüther erbittern, ist die Zwietracht im ägyptischen Lager zwischen den Arabern und den Albanesen ausgebrochen.

Aus Italien, vom 17. October.

Die Florentiner Zeitung enthält folgendes Schreiben des Capitains des sardinischen Linienschiffs il Commercio, Ritters Sivori, an den sardinischen Generalkonsul zu Livorno, datirt von der Rhede von Malta den 6. October: „Zurückkehrend von meiner Sendung nach Tripoli, ergreife ich die Gelegenheit Ew. Excellenz von dem glänzenden Treffen in Kenntniß zu setzen, welches ich in der Nacht vom 27. September der aus 1 Brigg und 2 Goeletten bestehenden Flotille des Pascha von Tripoli geliefert, in Folge dessen die mit der Regierung von Tripoli seit einiger Zeit obwaltenden Mißhelligkeiten beigelegt, und die frühern freundschaftlichen Verhältnisse hergestellt wurden. Am 27. September nämlich hob ich alle Verbindung mit dem Lande auf, und ließ dem Pascha wissen, daß ich genöthigt wäre, Feindseligkeiten zu beginnen, wenn mir innerhalb vier Stunden nicht ehrenvolle Vorschläge angeboten würden. Da ich keine Anträge erhielt, so ließ ich alle Boote der Schiffsdivision bewaffnen, welche aus dem Admiralschiff il Commercio, der Fregatte Christina, der Korvette Tritone, der Brigg Nereide, und 14 Transportschiffen bestand, die von jungen und muthigen Offizieren befehligt waren. Um 2 Uhr nach Mitternacht sendete ich 10 dieser Transportschiffe unter Anführung des Schiffslieutenants Mainelli in den Hafen ab, um die feindliche Brigg und die beiden Goeletten zu verbrennen; die 4 übrigen wurden in Rückhalt gestellt. Der Plan hatte den glücklichsten Erfolg. Die Unsrigen enterten die feindlichen Schiffe ungeachtet des tapfersten Widerstandes, den sie unter dem Schutze ihrer Kastelle, der Galeeren-Mannschaft, und einer zahllosen Menge Beduinen leisteten, die auf den Mauern und längs dem Ufer sich befanden; Alle, die sich am Bord der feindlichen Schiffe zur Wehr setzten, mußten über die Klinge springen. Der tapferste Reis der Tripolitaner fand seinen Tod, und zahlreich waren die Getödteten und Verwundeten, da unsere Boote ein lebhaftes Kanonenfeuer auf die Truppen des Pascha's unterhielten. Nachdem die Unsrigen sich der 3 feindlichen Schiffe bemächtigt hatten, steckten sie dieselben in Brand, und kehrten an Bord zurück. — Die Türken hielten den Angriff mit großer Tapferkeit aus, aber von der Unerschrockenheit der Unsrigen erschüttert, erachteten sie weitern Widerstand für unnütz; die Unterhandlungen begannen und alles, was von Mylord Exmouth stipulirt worden war, wurde mit jener Regierung wieder in Kraft gesetzt."

Nachtrag zu No. 131. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 5. November 1825.

Wien, vom 27. October.

Die Nummern 69. bis 71. der griechischen Chronik, vom 10. bis 17. September (neuen Styls), die wir so eben über Corfu erhalten, liefern nachstehende Fortsetzung des Belagerungsjournals von Messolongi:

(Aus No. 69. der griechischen Chronik vom 10. September.)

Messolonghi, vom 8. September.

Der Feind hat, nachdem er sein Frühfeuer in Thätigkeit gesetzt, seine Arbeiten im Franklin lin wieder vorgenommen. Mittags herrschte tiefe Stille von beiden Seiten. Abends richteten, wie gewöhnlich, die Türken einige Bomben gegen die Stadt; auch setzten sie ihre größten 48 und 60 Pfünder eine gute Stunde lang in Thätigkeit.

Vom 9. September.

Aus einigen unordentlichen Stimmen und widersinnigen Bewegungen der Feinde schlossen wir, daß sie unter einander zankten. Dieses Geschrei hörte nach Mitternacht auf. In der Frühe, als unsere Trompeten Reveill schmetterten, schoß der Feind gleichfalls einige der größten Kanonenkugeln ab. Wir antworteten ihm gleicherweise, und so dauerte dieses Feuer, wie auch das Kleinfeuer, bis auf den Mittag fort. — Vormittag schoß der Feind seine Kugeln gegen die Bresche der Vormauer des Botzari; ihre hohe Richtung machte, daß sie in die Stadt fielen; dabei wurden ein Mann und eine Frau getödtet, und zwei leicht verwundet. — Wir setzten unse innern Arbeiten mit aller Bereitwilligkeit fort. Die Türken aber arbeiteten mit großer Muthlosigkeit in der Batterie Franklin. — Um Mittag gaben die Feinde eine dreimalige Freuden-Salve aus grobem Geschütz und Kleingewehr. Wir wissen die Ursache dieses barbarischen Lärmens nicht. — Heute starb der General-Capitain Anastasius Thanu, der am 29. v. M. verwundet worden. Ewig ist dein Andenken, Bruder! — Nachmittag hielten beide Theile Ruhe. Abends aber ward wechselseitig das Feuer abermal erneuert bis nach Mitternacht. Das Kleinfeuer dauerte aber die ganze Nacht fort. Die Feinde gingen in ihren Schanzen eilig umher.

Vom 10. September.

Auch heute früh blieb es stille. Doch dauern die Arbeiten beiderseits ununterbrochen fort. Die Feinde bilden sich ein, daß sie sich wieder auf dem Wall (Terrasse) des Franklin werden festsetzen können. Abermögen sie nur wieder 2 oder 2 Monate arbeiten, die Griechen wissen alle diese Arbeiten in wenigen Stunden zu zerstören.

(Aus No. 70. der griechischen Chronik vom 14. September.)

Vom 11. September.

Das nächtliche Kleinfeuer währte wie gewöhnlich. Von dem Morgenfeuer unserer Belagerer ward aber ein Offizier, vom Corps des General Suka, getödtet, und einer verwundet. — Mittags richteten wir unser Feuer auf die feindlichen Gezelte. Unsere maskirte Batterie, die Kutzonejka, versehen mit dem großen Ferntreffer, zwei kleinen Feldkanonen und einem Mörser, richtete ihre Kugeln aufs Geschickteste. Der Feind wandte sein Kreuzfeuer eine gute Stunde gegen diese Batterie, und, wiewohl auch seine Kugeln sehr gut gezielt waren, wurde doch unsere Batterie ganz und gar nicht beschädigt. — Nachmittags warf der Feind sehr viele Granaten und Bomben gegen unsere maskirte Batterie. Doch bewahrte ihre hohe Richtung die Batterie vor allem Schaden, beschädigte aber zwei Häuser in der Stadt. Indeß ward von einer Kugel Oberst Anastasios, vom Corps des Generals G. Valtino, getödtet. Ewiges Andenken Dir, Bruder! — Gegen Abend gab der Feind wieder mehrere Freudensalven; in der Folge werden wir die Ursachen davon wohl erfahren und auch bekannt machen.

Vom 12. September.

Unsererseits ward die Kanonade in der Frühe erneuert, und zwar besonders aus der unsichtbaren Batterie Kutzonejka. Der Feind antwortete mit wenigen Kanonenkugeln. Der Feind fährt fort, den Boden auf der Terrasse Franklin, wie gewöhnlich zu zerwühlen. Nur auf dieser Seite arbeitet der Feind noch, während er auf allen andern Punkten ganz unthätig ist. — Um Mittag und bis zum Untergang der Sonne herrschte tiefe Ruhe auf beiden Seiten.

Abends aber begann unausgesetztes Kanonen und Bombenfeuer von unserer Seite; unsere Bomben wurden meistens gegen den Einigungsdamm gerichtet, und gegen die feindlichen Gezelte. Kein Zweifel, daß sie Furcht und Entsetzen unter ihren Bewohnern verbreiteten. Der Feind beantwortete dies unser Feuer mit äußerster Muthlosigkeit.

Vom 13. September.

Nach Mitternacht schleuderten wir von Zeit zu Zeit Blitze in die feindlichen Schanzen, während das Kleinfeuer ununterbrochen fortgesetzt wurde. In der Frühe dauerte das beiderseitige Geschützfeuer nur kurze Zeit. — Der Feind hat abermals seine meisten Gezelte weiter an den Fuß des Gebirges zurückversetzt. Ohne Zweifel haben unsere Bomben diese Translocation veranlaßt. — Der Feind fährt fort in seinem Vorwerke zu arbeiten, ob ihn schon die Batterie Kutzonejka unaufhörlich von allen Seiten beschießt. — Abends waren alle unsere Batterien in Thätigkeit, und besonders die Mörser und Haubitzen. Der Feind warf einige Bomben, und dann bemächtigte sich seiner die tiefste Stille.

Vom 14. September.

Unser Horizontal- und Perpendikular-Feuer dauerte die ganze Nacht fort. Der Feind aber war immer ganz still; er giebt jetzt, selbst auf manche ehrsame Fragen, welche die Griechen zu Zeiten an ihn richten, gar keine Antwort.

In der Frühe gegenseitige Ruhe. Der Feind arbeitete ununterbrochen in der Schanze Franklin; wir unterlassen aber auch nicht, täglich die gehörigen Vorbauungsmittel zu treffen.

(Aus No. 71. der griechischen Chronik vom 17. September.)

Vom 15. September.

Gestern that der Feind von der Batterie seines nächsten Zeltes nach der Reihe neun Kanonenschüsse ohne Kugeln; auch geschahen einige außerordentliche Bewegungen in seinem Lager, aus denen wir schlossen, daß er abermals neue Stürme wagen will. — Abends setzten wir unser Feuer von der Batterie Kutzonejka fort; unter der Leitung des Kapitains, Hrn. Cerigotti, eines der geschicktesten Artillerie-Offiziers, der, die Wahrheit zu sagen, durch sein Feuer dem Feinde großen Schaden zufügt. Der Feind hat als Antwort wieder andere Zelte unter das Gebirge übertragen. — Der Feind scheint im Sinne zu haben, noch eine andere Batterie zu errichten, gegenüber der Verzäunung zwischen dem Franklin und dem Korai, quer von den andern Palisadirungen, und zwar 150 Klaftern entfernt von unserer Mauer. So begann er auch wieder zu arbeiten gegen die linke Fronte des Franklin, auf seine gewohnte Weise, nämlich Erde hinabwälzend. Zugleich scheint er diese Arbeit mit einer Mine verbinden zu wollen, um sie zur Zeit des Sturmes zu gebrauchen. Alles dies ist jedoch von den Griechen vorhergesehen worden, die Tag und Nacht auf der Hut sind. — Wir erfahren aus dem feindlichen Lager Folgendes: „Von Konstantinopel ist dieser Tage ein Kapidschibaschi angekommen, um von Seite des Sultans Messolongi oder den Kopf des Kiutajers zu fordern. — Der Banusst Sevrani ist von Salona mit 500 M. Reiterei eingetroffen, nachdem er die dortigen (Truppen) von Griechen umringt, verlassen. — Ein Theil der Corps der Gegen (eines albanesischen Volksstammes) ist heimgegangen, und die übrigen werden in sehr wenigen Tagen das Nämliche thun. — Diese Woche hat man im Sinne, abermals einen allgemeinen Sturm auf unsere Mauer zu laufen, und das Losgehen der feindlichen Minen wird das Losungswort zum Sturme seyn. Bis zum Sonnenuntergang tiefe Stille von beiden Seiten. Später Abends wurden die feindlichen Schanzen vor unserer maskirten Batterie bis Mitternacht beschossen, während der Feind uns 2 einzige Bomben zuschickte.

Vom 16. September.

Das regnerische Wetter scheint den Feind am Sturme verhindert zu haben; wir erwarten ihn indeß mit Ungeduld von einem Augenblick zum andern. In der Frühe hörte man keinen Kanonenschuß von Seite des Feindes, während unser Feuer in Zwischenräumen fortdauert. Nachmittags erfolgte aus unserer Batterie Kutzonejka ein sehr gut gezieltes Feuer. Daß die feindliche Batterie am westlichen Flügel unserer Mauer, so wie die andere, von uns St. Athanasia genannte, von diesen Kugeln Schaden gelitten haben, unterliegt keinem Zweifel, da wir mit eigenen Augen die dortigen Türken in Bewegung und Verwirrung sehen. Abends beschossen wir die feindlichen Schanzen mit Bomben und Granaten. Der Feind wird fortwährend von einem betrübten Schweigen beherrscht. Um 2

Uhr Nachts (2 Stunden nach Sonnenuntergang) begannen die Feinde aus uns unbekannten Ursachen, ein allgemeines Kleingewehrfeuer in allen uns nahen Schanzen, zum Theil begleitet von Bomben und Kugeln ihres größten Kalibers. Dieses hielten wir für ein Zeichen des von uns so ungeduldig erwarteten Sturms, daher antworteten wir ihnen gleichfalls durch Kleinfeuer und Kanonen, daß wir sie erwarteten, und sie möchten also nur kommen. Wir riefen sie auch durch die gewöhnlichen Kriegsstimmen und den Klang der Trompeten herbei; aber sie gebrauchten statt des Klanges kriegerischer Symphonie nur barbarisches, äußerst übelklingendes und mißfälliges Geschrei. Und obwohl das Feuer so an eine Stunde lang fort dauerte, so wagten am Ende die Feinde doch nichts zu unternehmen. Indessen wurden von den Unsrigen zwei Mann von dem Korps des General Lambro Vejko, und Nic. Zerva getödtet, und drei Mann verwundet.

Vom 17. September.

Die ganze Nacht war nur das Kleinfeuer in Thätigkeit in der Früh schickte uns der Feind nur drei Kugeln zu; während wir ununterbrochen 4 Stunden lang auf seine Schanzen feuerten. — Von Anatoliko erfahren wir mit Gewißheit, daß die von Neochori in der Gegend von Anatoliko ein feindliches Korps unvermuthet angegriffen und acht Ungläubige getödtet haben; einer derselben war leicht verwundet gefangen genommen und hierher geschickt worden. Dieser sagt Folgendes aus von dem feindlichen Lager: „Die Türken leiden Mangel an Mundvorräthen und schließen, daß Karaiskaki (der im Xeromero steht) ihnen die Communication abgeschnitten und sonstigen Mangel verursacht habe. Daher ist eine bedeutende Streitmacht vom Kiutager beordert worden, sich in Gura (nicht weit vom Aspropotamos) zu lagern, und diese Stellung zu schützen. Die um Anatoliko liegenden Truppen haben sich aus Furcht, in (der festen Stellung) Kevalovrisso concentrirt. — Täglich desertiren viele Albaneser und Gegen nach Hause. — Die Türken haben unter der Vormauer des Botzari eine Mine angelegt, die sie dieser Tage anzünden, und zugleich genöthiget durch die Umstände, einen neuen Sturm laufen wollen; dazu sind 2000 Mann Türken besonders bezahlt, (und selbst so brachte man sie nur mit Mühe zusammen) um die erste Gefahr des Sturmes zu bestehen. — Der Kiutajer schmeichelt seiner Armee immer mit erdichteten Hoffnungen u. Versprechungen." — Dies sagt der Gefangene aus: die Griechen aber verfolgen ihre innere Arbeit mit aller Emsigkeit; ihr Eifer und Patriotismus wird, mit dem Beistande des Allerhöchsten durch Triumphe und Trophäen über ihre Feinde gekrönt werden.

(Oesterr. Beob.)

Vermischte Nachrichten.

* „Am 11ten October starb (plötzlich durch Nervenschlag) zu Braunsberg der Director der katholischen königlichen Erziehungs-Anstalt, Cornelius Burgund, im 55sten Jahre seines thätigen Lebens. Die allgemeine Liebe, welche der Verblichene besaß, sprach sich auch am Tage der Beerdigung am deutlichsten durch die zahlreiche Begleitung der Leiche von Personen aller Stände aus. Seine sterbliche Hülle ward übrigens, da ein feierliches Begräbniß auf den katholischen Kirchhof versagt wurde, auf den evangelischen Gottesacker bestattet." Noch hätte bemerkt werden können, daß der von uns Geschiedene ein geborner Breslauer und vor 25 Jahren einer der beliebtesten Redner, und die Zierde der Kanzel zu St. Vincenz war. Durch Vermittelung des seeligen Königl. Schulraths Herrn Gädicke ward Burgund im November 1801 nach Berlin berufen, und mußte eine Laufbahn im Schulfache betreten, auf der er, sowohl in Lowicz, wo er ebenfalls mehrere Jahre lang Director des katholischen Königl. Seminariums war, als in Braunsberg mit Ehre und allgemeiner Achtung sich zu behaupten wußte. Im Verlaufe der Zeit verbreitete sich das Gerücht: Burgund sey evangelisch geworden, welches sich aber schon dadurch widerlegte, daß ein hohes Ministerium der Schulen und geistlichen Angelegenheiten ihn immer an die Spitze einer katholischen Erziehungsanstalt gestellt hat. Burgund ist seiner Confession nicht untreu geworden, und zwar aus Gründen, die auch der Nichtkatholik achten muß. Daß man ihm die feierliche Beerdigung auf den katholischen Kirchhof versagt hat, ist vernünftiger Weise nicht leicht zu erklären; wahrscheinlich: weil er die Schwäche — Andere würden lieber sagen —

die Stärke hatte: in öffentlicher Ehe zu leben. In dieser Beziehung gehörte er zu den Glücklichen, die für diesen Stand ein gutes Loos treffen. Er hinterläßt eine Tochter von 8 Jahren, und einen hoffnungsvollen Sohn von 18 Jahren, den der Verstorbene kurz vor seinem Ende nach Breslau zur weiteren Ausbildung begleitete. Auch war Burgund uns Braunsbergern ein stets heiterer Gesellschafter, den wir schmerzlich vermissen, und ein launiger Gelegenheitsdichter; und gewiß würde er uns ein spaßhaftes, gereimtes Notabene hinterlassen haben, wenn er vorher gesehen hätte, daß man nicht Lust habe ihn zu begraben. Gott segne seine Asche, und alle, die ihn auf diesem Gottesacker umgeben. Gewiß wird er von oben herab dankbar auch diejenigen segnen, die sich der Seinigen so kräftig annehmen. So viel seinen entfernten Freunden in Schlesien.

Die Bäcker in München haben die im Lokale des landwirthschaftlichen Vereins aufgestellte Maschine zum Kneten des Brodtteigs in Augenschein genommen, und sich von der Anwendbarkeit derselben überzeugt. Allerdings gewährt diese Maschine, welche in den größten Städten Englands und Frankreichs längst eingeführt ist, große Vortheile, hinsichtlich der Reinlichkeit und guten Bereitung des Brodts. Ueberdies wird durch ihre Anwendung die Arbeit sehr verkürzt, die bisher von den Menschen eine große körperliche Anstrengungfor ederte.

Man hat die Erfahrung gemacht, daß es kein besseres Mittel gegen Wespen- und Bienenstiche giebt, als gemeines Kochsalz, mit ein wenig Wasser angefeuchtet, auf die verwundete Stelle zu legen. Selbst in dem Falle, wo ein Mensch aus Unachtsamkeit in einem Trunke Bier ꝛc. eine Wespe verschluckt hatte, und davon in der Luftröhre gestochen war, sind die hieraus entstandenen beunruhigenden Zufälle beinahe augenblicklich gehoben worden, wenn man ihn zu wiederholten Malen Wasser trinken ließ, das man mit Salz gesättigt hatte.

Die Zinkbereitung gewinnt in England eine besondere Aufmerksamkeit; ein Herr Gill (ein anerkannt guter Chemiker und Techniker) giebt sich alle Mühe, seinen Landsleuten zu reinem Zinke zu helfen, „damit sie endlich so gutes Messing bekommen, wie das, was in Deutschland erzeugt wird.“ Er beklagt Sheffield's Tod, durch welchen die von diesen erbauten Zinköfen unbenützt bleiben. Herr Benecke aus dem Harz hat, mit den HH. Shears ausgezeichneten Kupferschmieden in London, sich so eben ein Patent über Zink-Gewinnung aus Zink-Erzen ertheilen lassen, und Zink-Werke in Wales errichtet. Herr Gill meint, daß Herr Benecke's Methode die ächt indische Methode ist, reinen Zink zu gewinnen, die zwar schon vor mehreren Jahren aus Indien nach England kam, aber in England noch nicht, wie in Deutschland, schon seit mehreren Jahren benutzt wurde. Herrn Benecke's Ofen gestattet die größte Leichtigkeit bei dem Rücken der Gefäße, die hier so nothwendig ist, um den Proceß gehörig zu leiten.

Bekanntlich wird in England einem jeden Erfinder oder Verbesserer einer schon da seienden Erfindung, nach Prüfung der Sache, gegen eine Vergütigung, von der Regierung ein Privilegium, Patent genannt, ertheilt, daß ihm eine Anzahl Jahre gegen jedes Nachmachen desselben schützt. Wie sehr der erfinderische Geist raffinirt, irgend etwas Neues hervorzubringen und sich dadurch einen Nahrungszweig zu verschaffen, beweisen die monatlichen Listen der ertheilten Patente. Die neueste Liste zeigt unter Andern auch folgende an: dd. 12. August 1825, dem Jak. Butler, No. 64. Commercial Road, Lambeth, Surrey: auf eine Art von Sarg, aus welchem man die Leiche nach der Beerdigung nicht stehlen kann; d. d. 18. August 1825, dem Andr. Shoolbred, Schneider in Jermynstreet, St. James: auf Verbesserungen an Rückenhalter und Gürteln für Herren und Damen, um dem Nachlassen der Muskeln vorzubeugen.

Im letztvergangenen Monat Mai hat der schottische Capitain Petersborn der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Edinburg einen Bericht überreicht, worin er anzeigt, daß er in einer wenig befahrenen Gegend des Eismeers im Norden von Norwegen, zwischen Spitzbergen und Nova-Zembla, wo er auf dem Wallfischfang gewesen sey, eine Art von Meer-Menschen angetroffen habe, von denen er jedoch

nur die Beschreibung geben kann, da er keinen derselben, wegen der außerordentlichen Geschwindigkeit, mit der sie ins Wasser tauchten, habhaft werden konnte. Sie waren, die untersten Theile abgerechnet, welche mit Schuppen besetzt schienen, ganz so gebaut wie die Menschen.

Zu fernerem Wohlwollen empfehlen sich die unter dem 26. October c. Verlobten, der Königliche Correktions-Haus-Inspektor Beier, mit der ältesten Tochter, Johanne, des Königl. Post-Expediteur Winter, allen respektiven Anverwandten, Bekannten und Freunden.

Ziegenhals den 26. October 1825.

Unsere Elternliebe erhielt in dem von Gott uns heut Mittag um 12 Uhr geschenkten muntern Knaben, einen neuen beglückenden Zuwachs. Indem wir dies unsern liebenden Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzeigen, empfehlen wir uns und die Unsrigen in ihre fernere Liebe und Gewogenheit.

Linden den 31. October 1825.

Der Prediger Richter und Frau, geb. Füller.

Nach langen vorhergegangenen Leiden starb zu Görlitz unsere geliebte jüngste Schwester, Caroline Niedergesäß, verehelichte Hoffmann, den 28. October d. J. des Abends ¾ auf 6 Uhr in dem frühen Alter von 34 Jahren. Sanft ruhe Ihre Asche.

Johanna Becker.
Charlotte Knorr.
Ernst Niedergesäß.

Gestern gegen 11 Uhr Nachts schied aus der Mitte seiner trauernden Kinder in seinem 85sten Lebensjahre, nach vielen Leiden, an Altersschwäche, der Königl. pensionirte Generalmajor von Kalckreuth, Ritter des Verdienstordens und vormaliger Commandeur des Infanterie-Regiments Fürst Hohenlohe, dessen Fahnen er seit dem 1sten August 1756 rühmlichst und mit Auszeichnung folgte. Indem wir diesen erlittenen Verlust hiermit ganz ergebenst anzeigen, bitten wir zugleich um stille Theilnahme.

Breslau den 2. November 1825.

Ferdinand v. Kalckreuth, Hauptmann a. D., als Sohn.
Sophie v. Kalckreuth, geb. Freyin v. Seidlitz, als Schwiegertochter.
Bertha v. Kalckreuth, } als Enkelkinder.
Benno v. Kalckreuth, }

Plötzlich und unerwartet verschied gestern Abend um ½ 8 Uhr unsere jüngste Tochter Elise an Krämpfen in dem frühen Alter von 5 Monaten. Verwandten und Freunden widmen diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme.

Dambritsch den 2. November 1825.

Wilh. Frhr. v. Kittlitz.
Henriette Freyin v. Kittlitz, geb. v. Reinbaben.

Diesen Nachmittag 3¼ Uhr entschlief sanft im Glauben an seinen Erlöser, mein vieljähriger treuer Freund, der Königl. Major a. D. und vormaliger Landrath des Oelsschen Kreises, Hr. Wilhelm Leopold v. Hautcharmoy, im 79sten Jahre seines Lebens. Dies allen theilnehmenden Verwandten und Freunden des Vollendeten zur Nachricht und stillen Theilnahme. Oels den 2. November 1825.

Baron v. Löwen, Königl. Haupt-Steueramts-Rendant.

Das heute Nacht zu Liegnitz nach langwierigen Krankheitsleiden an einem unerwartet dazu getretenem Nervenschlage erfolgte Ableben unsers verehrten Gatten und Vaters, des Königl. Hauptmanns von der Armee, Herrn von Gersdorff auf Seichau, melden wir mit tiefgebeugtem Gemüth unsern Freunden und Verwandten, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen.

Seichau den 2. November 1825.

Die hinterlassene Wittwe und sämmtliche Kinder und Enkelkinder.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 5ten: Die Wette.
Sonntag den 6ten: Aline.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Militair-Almanach, Würtemberger. Herausg. von F. v. Fromm. 1r Jahrg. Mit Abbildungen. 8. Ulm. Stettin. br. 3 Rthlr. 12 Sgr.
Peschel, C., Handbuch der Waffenlehre. M. 5 Kupfern. gr. 8. Dresden. Arnold. 3 Rthlr.
Pustkuchen, L., neuer Novellenschatz des deutschen Volkes. 2r Bd. 8. Leipzig. Hinrichs. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Reinganum, A. Ben Oni oder die Vertheidigung gegen die Gambitzüge im Schache, nach bestimmten Arten klassifizirt. Nebst einem Versuch einer Literatur des Schachspiels von Dr. Höck. gr. 8. Frankfurt. Herrmann. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Röber, Dr. F. A., Versuch einer rationellen Anleitung zum Weinbau und zur Most- und Weinbereitung. Mit 4 Kupfertafeln. gr. 8. Dresden. Arnold. 1 Rthlr.

Neue Taschenbücher für 1826.

Clauren, H., Vergißmeinnicht. Ein Taschenbuch für 1826. 12. Leipzig. Leo. geb. in Futteral. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Prachtausgabe 4 Rthlr. 15 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Almanach des dames pour l'an 1826. 12. Tubingue. Cottae relié. 1 Rthlr. 27 Sgr.
Bibliotheque nouvelle dramatique. T. I. contenant: Les vêpres siciliennes, l'école des vieillards, le tardif. 8. Jena. 1825. br. 15 Sgr.
Rhétorique de la jeunesse, ou traité sur l'éloquence du geste et de la voix p. M. la Ctsse. d' Haupolt. 12. Paris. 1825. br. 1 Rthlr.
Province, la, à Paris, ou les caquets d'une grande ville, par le Baron de Lamothe-Longon. 4 vol. 12. Paris. 1825. br. 4 Rthlr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 3. November 1825.

Weitzen	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 D'n.	— Rthlr. 26 Sgr. 5 D'n.	— Rthlr. 20 Sgr. 6 D'n.
Roggen	Rthlr. 20 Sgr. 6 D'n.	— Rthlr. 18 Sgr. 5 D'n.	— Rthlr. 16 Sgr. 3 D'n.
Gerste	Rthlr. 13 Sgr. D'n.	— Rthlr. 12 Sgr. 6 D'n.	— Rthlr. 11 Sgr. 6 D'n.
Hafer	Rthlr. 13 Sgr. 2 D'n.	— Rthlr. 11 Sgr. 9 D'n.	— Rthlr. 10 Sgr. 3 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. Graf zu Hartenstein, von Hartenstein: Hr. Wagner, Kaufm., von Berlin; Hr. Anholdt, Schauspieler, von Brünn. — Im goldnen Schwerdt: Herr von Schulze, aus Pohlen; Hr. Bähr, Kaufmann, von Würzburg. — In der goldnen Gans: Hr. Fischer, Ober-Rechnungsrath, von München; Hr. Mittag, Partikulier, von Strehlen; Hr. v. Hülsen, Partikulier, von Berlin; Hr. Schlikum, Kaufmann, von Barmen; Hr. Braun, Oberamtmann, von Nimlau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Stutterheim, Major, von Brieg. — Im Rautenkranz: Hr. v. Bocnatowicz, Partikulier, von Kapatschütz; Hr. Bornemann, Assessor, von Liegnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Hoberg, Kammerherr, von Goglau; Hr. Oswald, Apotheker, von Karlsruhe; Hr. Weber, Apotheker, von Oels. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Mannstein, von Oels; Hr. Schulz, Kaufmann, von Kozmin. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Busse, von Hirschberg; Hr. Kästner, Bataill. Arzt, von Brieg; Hr. v. Stein, Partikulier, von Neustadt. — In der goldnen Krone: Hr. v. Langendorff, Hauptmann, von Strehlen. — Im weißen Storch: Hr. Joachimsthal, Gutsbes., von Gaumnitz. — Im Christoph: Hr. Lucas, Oberamtmann, von Altwasser. — In der goldnen Sonne: Hr. v. Falkenhausen, Obrist-Lieut., von Niederstein; Hr. Schmidt, Kanonikus, von Neisse. — Im rothen Löwen: Hr. Häuslein, Pfarrer, von Jauer; Hr. Böhm, Gutsbes., bei Jauer; Hr. Wernecker, Gutsbes., von Gros-Perschütz. — Im Kronprinz: Hr. Gerst, Administrator, von Wangten. — Im Privat-Logis: Hr. Mausolff, Conducteur, von Sagan, Nikolaithor No. 6; Hr. Steiner, Gutsbe-

sitzer, von Herrnlauersitz, Hinterstraße No. 19; Hr. Baron v. Pfeil, von Warmbrunn, grüne Baumbrücke No. 2; Hr. Graf v. Praschma, Obrist-Lieut., von Falkenberg, Ritterplatz No. 1; Hr. v. Stokmanns, von Boslawitz, Ritterplatz No. 8; Hr. Nikisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, von Glogau, Neustadt No. 39; Hr. v. Lilienhoff, Kapitain, von Kosel, am Ring No. 4; Hr. v. Scharowetz, von Bothendorff, Taschenstraße Nro. 30; Hr. Doktor Reche, Kreis-Physikus, von Kosel, Nicolaistraße No. 7; Hr. Piculi, Kaufmann, von Prag, Oderstraße No. 17; Hr. Stempel, Gutsbes., von Jantkowe Herrnstraße No. 24.

Sicherheits - Polizei.

(Steckbrief hinter dem Emanuel Gressinger.) Der unten signalisirte Tage-Arbeiter Gressinger aus Landeshut ist aus seinem hiesigen Straf-Gefängniß-Arrest gestern Abend gegen 7 Uhr entwichen, weshalb alle Polizei-Behörden und Gensd'armes aufgerufen werden, auf den 2c. Gressinger zu invigiliren, denselben betreffenden Falls arretiren und gegen Erstattung der Kosten sicher anhero abliefern zu lassen. Haynau den 31. October 1825.

Das Gerichts-Amt der Panthenauer Major. Güther.

Signalement: Franz Immanuel Jacob Gressinger, katholisch, 29 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat braune Haare, bedeckte Stirn, braune Augenbraunen, blaue Augen, proportionirliche Nase und Mund, einen Stutzbart, gute Zähne, ein rundes Kinn, ovale Gesichtsbildung, gesunde Gesichtsfarbe und eine deutsche Sprache, ist auch besonders daran kennbar, daß er etwas pockennarbig, eine Schußnarbe am rechten Schenkel hat, und öfters mit der Epilepsie behaftet ist. Bei der Entweichung trug er eine blau tuchne kurze Jacke mit gelben Knöpfen, neue grau tuchne weite Hosen, darunter ein Paar dergl. roh leinene, mit Zwecken beschlagene Schuhe, ein blau leinen weißgepunkt Halstuch, eine weiße Pikeeweste und eine blau tuchne Schildmütze mit rothem Rande.

(Bekanntmachung.) Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hiermit bekannt: daß der vom 1sten Mai bis letzten October d. J. zu entrichtende Beitrag von 100 Rthlr. der Assecurations-Summe Zehn Silbergroschen Kurrant beträgt, und bringen zugleich die pünktliche Einzahlung der diesfälligen Beiträge in Erinnerung. Breslau den 1sten November 1825. Schlesische General-Landschafts-Direction.

(Concert-Anzeige.) Der achtjährige Pole, Joseph Krogulski, wird am künftigen Mittwoch ein großes Konzert auf dem Flügel, bestehend aus Konzertsachen von Hummel, Kurpinski und Ries, zu geben die Ehre haben. Der Anfang desselben ist besonderer Umstände wegen präcise um 5 Uhr. Billets sind à 15 Sgr. bei Hrn. Leuckardt zu haben.

(Beiträge) Nachträglich empfing ich für meine guten Abgebrannten in Linden mit dem innigsten Danke noch folgende milde Gaben: 1) durch den Herrn Justiz-Rath Wiedeburg in Oels 6 Rthlr. aus der dasigen Loge und 1 Dukaten vom Schulen-Director Herrn Günther. 2) Durch den Herrn Archidiakonus Maidorn in Strehlen 3 Rthlr. 5 Sgr. 3) durch den Herrn Pfarrer Schikora in Friedrichgrätz 2 Rthlr. 10 Sgr. 4) Vom Herrn Superintendent Helfer in Domanze 1 Rthlr. Richter.

(Bekanntmachung wegen eines Waarenbeschlags.) Auf eine dem Haupt-Zoll-Amts-Controlleur Stange zu Hoyerswerda gewordene Anzeige, daß in dem Hause des Schuhmachermeisters Gottlieb Naumann, auf dem Amtsanbau der dortigen Stadt, eingeschwärzte Waaren abgelegt worden, begaben sich am 8. Januar a. c. Vormittags um 2 Uhr, unter Zuziehung des Gerichts-Amts-Dieners Schiller die Mitglieder des Haupt-Zoll-Amtes nach diesem Hause und fanden in einer kleinen Stube parterre unter 2 umgestürzten Tragekörben, zwei Säcke Zinnzwecken vor, an Gewicht brutto 1 Entr. 52 Pfd., netto 1 Entr. 43 Pfd., deren Werth auf 89 Thaler, 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden ist. Der Naumann sowohl als dessen Ehefrau versicherten: daß ihnen die beiden Säcke an dem gedachten Tage Vormittags von 2 ihnen unbekannten Männern überbracht worden, um sie Abends wiederum abzuholen. Die Eigenthümer dieser Zinnzwecken haben jedoch bis jetzt noch nicht ausgemittelt werden können. Es wird

daher dieser Vorfall nach Vorschrift der allgemeinen Gerichts-Ordnung Th. 1. Tit. 51. §. 180. hierdurch bekannt gemacht und der- oder Diejenigen, welche diese Zwecken heimlich eingebracht haben, vorgeladen, innerhalb 4 Wochen, von dem Tage an, da diese Bekanntmachung zum erstenmale den Intelligenzblättern eingerückt worden, spätestens aber in Termino den 12. Decbr. d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Hoyerswerda in der Preußischen Ober-Lausitz zu erscheinen und sich über ihr Eigenthum auszuweisen, auch sich wegen der Defraudation zu verantworten, außenbleibenden Falles aber zu gewärtigen, daß in Gemäßheit des §. 111. der Zoll-Ordnung vom 26. May 1818 und der oben allegirten Vorschrift der allgemeinen Gerichts-Ordnung, mit der Confiscation und dem Verkaufe der Zinnzwecken und der Berechnung der Loosung zur Straf-Kasse sonder Anstand verfahren werden soll. Liegnitz den 28. Octbr. 1825.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über das auf einen Betrag von 5333 Rthlr. 22¼ Sgr. manifestirte, und mit einer Schulden-Summe von 14860 Rthlr. 6 Sgr. 5 pf. belasteten Vermögen des Buchhändler Reinhard Friedrich Schöne am 12ten Februar a. c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 13ten Februar 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Rambach angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack und Scholze vorgeschlagen werden, welche sonach §. 97. der Concurs-Ordnung gehörig mit Vollmacht und Information zu versehen haben, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden gleich nach abgehaltenen Liquidations-Terminen mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, auch Mandatarien ohne Vollmacht nicht werden zugelassen werden. Zugleich wird der seinem Aufenthalte nach bisher unbekannt gebliebene Gemeinschuldner, Buchhändler Reinhard Friedrich Schöne hierdurch öffentlich aufgefordert, in diesem Termine ebenfalls zu erscheinen, um dem Contradictor die ihm beiwohnenden, die Masse betreffenden Nachrichten mitzutheilen, und besonders über die Ansprüche der Gläubiger Auskunft zu geben, auch sich hiernächst unter einem über seinen Austritt zu verantworten, unter der Warnung, daß bei seinem ungehorsamen Ausbleiben das Weitere nach den Vorschriften der Criminal-Gesetze gegen ihn verfügt werden wird.

Breslau den 30. August 1825. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Gold-Arbeiter Rahmstein soll das zu dem Nachlasse des Schuhmacher Weiß gehörige und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materiallen-Werthe auf 4371 Rthlr. 7 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 6588 Rthlr. abgeschätzte Haus Nro. 196. und 286. auf der ehemaligen Mühlgasse und Venusberge, jetzt Gerbergasse gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 10ten Januar 1826 und den 14ten März 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 11ten May 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Kammer-Gerichts-Assessor Storch in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 7ten October 1825. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Beilage zu No. 131. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 5. November 1825.

(Edictal-Vorladung.) Ueber den in 14,833 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. inclusive des Guts Lilienthal, Activis und Mobilien dagegen in 17,296 Rthlr. 23 Sgr. Passivis bestehenden Nachlaß, des am 4ten April dieses Jahres zu Glatz verstorbenen Gutsbesitzers Gottlieb Igel auf Lilienthal ist am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Cöster auf den 10ten Februar 1826 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstige Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präclusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Commissions-Rath Klettke, Morgenbesser und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau den 4ten October 1825. Königliches Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kaufmanns Johann Christian Possart zu Berlin soll das dem Particulier Palm civiliter und der Gräfin von Mellich naturaliter gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 15389 Thlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 14,764 Thlr. abgeschätzte Haus No. 406 auf der Nicolaistraße gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 5. Januar 1826 und den 6. März 1826, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 10ten May 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 15. Octbr. 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Da die Pacht des städtischen Brücken- und Pflasterzolls mit ultimo December c. zu Ende geht, so haben wir zur anderweitigen Verpachtung desselben auf drei Jahre, als vom 1. Januar 1826 bis ultimo December 1828, einen Licitations-Termin auf den 12. November d. J. angesetzt. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich am bestimmten Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale früh um 10 Uhr vor dem Stadtrath und Kämmerer Herrn Heller einzufinden um ihre Gebote daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können täglich Vor- und Nachmittags bey dem Rathhaus-Inspektor Hänsel eingesehen werden. Uebrigens bemerken wir nur noch: daß nur cautionsfähige Pachtlustige zur Licitation zugelassen werden können, auch kein Nachgebot angenommen werden wird.

Breslau den 18. October 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

(Auction.) Es sollen den 14ten November c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctions-Gelasse des Königl. Stadtgerichts, Junkernstraße No. 19, verschiedene Effekten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 4. Nov. 1825. Königl. Stadtgerichts-Execut. Inspection.

(Auction.) Dienstag den 8ten November d. J. Nachmittags 3 Uhr soll in dem auf der Oblauer Straße hieselbst belegenen Gasthofe zum blauen Hirsch, ein noch ungebrauchter, halbgedeckter, viersitziger Wagen öffentlich versteigert werden. Breslau d. 4ten November 1825. Das Kreis-Justiz-Räthliche Officium.

(Auktion ausrangirter Pferde.) Es werden den 10ten November c. Vormittags um 9 Uhr bei der Hauptwache des hier garnisonirenden Hochlöblichen Küraßier-Regiments, 7 ausrangirte Pferde von der 6ten Artillerie-Brigade gegen gleich baare Bezahluug verauktionirt; wozu Kauflustige eingeladen werden. Breslau den 1sten November 1825.

v. Reindorff, Major und Brigadier.

(Bekanntmachung wegen Getreide-Verkauf.) Das pro 1825 beim Königichen Domainen- und Stifts-Amte zu Brieg einzuliefernde Zins-Getreide, bestehend:

in 88 Scheffel 8 Metzen Weitzen, }
= 167 = 2 = Gerste, } Preuß. Maaß.
= 443 = 10 = Hafer, }

desgleichen 26 Mandeln und 9 Stück Eier, soll den Zwei und zwanzigsten November a. c. im Wege der öffentlichen Licitation zur Veräußerung ausgebothen werden, jedoch wird zur Ertheilung des Zuschlages zum Verkauf, die Genehmigung der Königl. Hochpreisl. Regierung und des Königl. Hochwürdigen Consistorii für Schlesien zu Breslau vorbehalten. Uebrigens bleiben die Meistbietenden, welche bald in Termine den 4ten Theil des gebothenen Kaufgeldes als Caution deponiren müssen, bis zum Eingange der Approbation der vorerwähnten hohen Behörden an ihr Gebot gebunden. Den Cautions- und zahlungsfähigen Kauflustigen wird solches daher mit der Aufforderung bekannt gemacht: sich am gedachten Tage Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Königl. Steuer-Amte einzufinden. Brieg den 2. November 1825.

Königl. Preuß. Domainen- und Stift-Amt.

(Bekanntmachung.) Zur öffentlichen Veräußerung des pro 1825 zu liefernden Zinsgetreides und verschiedener Ehrungen, bestehend aus: 874 Schefl. 6 9/16 Mtzn. Weitzen, 121 Schefl. 14 1/2 Mtzn. Gerste, beides Preuß. Maas; 21 Stück Schweineschultern, und 22 Schock 3 Stück Eyer, ist auf den 30sten November d. J. Nachmittags um 2 Uhr im unterzeichnetem Amte ein Licitations-Termin anberaumt worden. Kauflustige und Zahlungsfähige werden demnach eingeladen, an gedachtem Tage sich hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Hierbei wird bemerkt, daß der Bestbietende bis zum Eingange des von der hohen Behörde zu gewärtigenden Zuschlags an sein Gebot gebunden bleibt und den Vierten Theil des Losungs-Betrages als Caution zu deponiren hat. Nimptsch den 27sten October 1825.

Königl. vereinigtes Steuer- und Rent-Amt.

(Bekanntmachung.) Auf höhern Befehl soll für die Königliche Artillerie-Werkstatt zu Neisse den 23sten November d. J. früh um 10 Uhr in dem Artillerie-Werkstatt-Bureau, der Bedarf an Schmiede-Steinkohlen für 1 Jahr circa 2500 Scheffel, verlizitirt werden; Lieferungsfähige werden ersucht, am bestimmten Tage und Stunde ihre Gebote abzugeben. Nähere Bedingungen sind im benannten Bureau einzusehen. Desgleichen soll für genannte Werkstatt den 24sten November d. J. früh um 10 Uhr in dem Artillerie-Werkstatt-Bureau, der Eisenbedarf auf 1 Jahr circa 500 Ctr. an den Mindestfordernden verlizitirt werden; Lieferungsfähige werden ersucht, ihre Forderung pro Centner am bestimmten Tage und Stunde abzugeben. Nähere Bedingungen sind täglich im benannten Bureau einzusehen. Neisse den 31sten October 1825.

Königliche Artillerie-Werkstatt.

(Bekanntmachung.) Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Zucht- und Straf-Anstalt an Lebensmitteln, Brenn- und Beleuchtungs-Material, auch verschiedenen Bekleidungs ꝛc. Artikeln für das Jahr 1826, soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es bestehen die zur Licitation zu stellenden Artikel:

A. An Verpflegungs-Gegenständen Preuß. Maaß und Gewicht in

1) Kartoffeln	850	Scheffeln
2) Erbsen	80	=
3) Gerstengrütze	50	=
4) Buchweitzengrütze	50	=
5) Gerstengraupe	50	=
6) Roggenmehl	230	Scheffel à 68 Pfd. Preuß.
7) Brod	900	Centner
8) Schottischen Heringen	4500	Stück
9) Butter	640	Pfund
10) Speck	700	=
11) Salz	4536	=
12) Bier	6000	Quart

B. An Brenn-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Material in

1) Brennholz	228	Klafter
2) Lichten	186	Pfd. Pr.
3) Brennöl	1500	= =
4) Grauer Seife	600	= =
5) Weinessig	78	Quart
6) Stroh	22	Schock
7) Besen	6	=

C. An Bekleidungs und Lager ꝛc. Stücken und resp. Material dazu, in

1) 105 Paar Manns-Schuhen;
2) 60 Paar Weiber Schuhen;
3) 95 Paar Soh'en mit Absatzflecken für die männlichen und
4) 40 Paar dergl. für die weiblichen Sträflinge;
5) in 106 2/3 Ellen weiß und grau gewürfelter 5/4 Elle breiter Schürzenleinwand und
6) in 66 2/3 Ellen blaustreifiger 5/4 Elle breiter Schürzen-Leinwand;
7) in 204 2/3 Ellen wollene und leinene 6/4 Elle breiten buntstreifigen Zeug zu Weiberröcken;
8) in 50 Stück 5/4 Ellen ins Gevierte enthaltenden blaustreifigen Halstüchern;
9) in 10 Ellen 6/4 breiten buntstreifigen Zeuge zu Weibermützen;
10) in 56 Ellen 3/4 Elle breiten Drillig zu Handtüchern;
11) in 700 Ellen Band zu den Schürzen und Mützen;
12) in 1200 Ellen 5/4 Elle breite Hemden-Leinwand;
13) in 18 1/2 Ellen Futterleinwand

Terminus zur öffentlichen Ausbietung der Lieferung aller vorgenannten Artikel ist auf den 1sten December d. J. Vormittags um 10 Uhr in der Expeditions-Stube der hiesigen Zucht- und Straf-Anstalt anberaumt und sollen in demselben den Licitanten, besonders in Betreff der Bekleidungs-Artikel, genaue Proben vorgelegt werden. Entrepriselustige, die auf dieses Lieferungs-Geschäft eingehen wollen und eine der zu erstehenden Lieferung angemessene Caution bestellen können, werden hiermit eingeladen, sich in gedachtem Termine hieselbst einzufinden. Uebrigens werden denselben an gedachtem Tage die Termine in welchen obige Artikel successive eingeliefert werden müssen, eben so wie die übrigen nicht schwierigen Bedingungen bekannt gemacht werden.

Rawicz den 18. October 1825. Königl. Landrath Kröbner Kreises. v. Randow.

(Subhastation.) Das 1/4 Meile vor der Kreisstadt Namslau belegene, dem Lieutenant Michaelis gehörige, nach dem Dominial-Divisor besteuerte, dem unterzeichneten Stadt-Gericht sowohl in personalibus als auch in realibus unterworfene, der hiesigen Stadt-Cämmerei Laudemialpflichtige, auf 10631 Rthlr. 10 Sgr. 7 Pf. ohne Berücksichtigung der Laudemial-Pflichtigkeit gerichtlich taxirte Stadt-Vorwerks-Gut Böhmwitz, soll in Termino den 29. Juli, den 29. Septbr. und peremtorie den 30sten November c. Vormittags um 10 Uhr auf den Antrag der Real-Gläubiger plus licitando verkauft werden. Die Taxe und Verkaufs-Bedingungen können in der Registratur des unterzeichneten Stadt-Gerichts zu schicklicher Zeit eingesehen werden. Namslau den 14. März 1825. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Die den Anton Raczekschen Erben zugehörige und in dem Chrzelitzer Domainen-Amtsdorfe Pogorß, Neustädter Kreises, belegene sub No. 25. des Hypotheken-Buchs eingetragene Wassermahlmühle, welche mit allen Grundstücken auf 232 Rthlr. 10 Sgr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in den Terminen, den 1sten December dieses Jahres, den 3ten Januar und den 7ten Februar 1826, von denen letzterer peremtorisch ist, auf der Chrzelitzer Justizamts-Kanzlei öffentlich verkauft werden, wozu wir die Kauflustigen vorladen. Der Meist- und Bestbietende hat den Zuschlag zu gewärtigen, insofern kein gesetzliches Hinderniß eintritt.

Proskau den 17. October 1825. Königl. Pr. Chrzelitzer Domainen-Justizamt.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Justiz-Amtes wird in Gemäßheit des §. 137 seq. Tit. 17. P. I. des allgemeinen Landrechts allen unbekannten Gläubigern des zu Colonie Ignatzdorff, Beuthner Kreises, verstorbenen Mauermeisters Joseph Heinze, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter den Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht; um ihre etwaigen Forderungen binnen längstens drei Monaten, spätestens bis zum 10ten Februar 1826 hierselbst anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls sie sich nur an jeden Erben nach Verhältniß seines Erbtheils werden halten können.

Birawa bey Cosel den 30. October 1825. Das Justizamt Bittkow.
Hertel.

(Auctions-Anzeige.) Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht: daß auf den 28. November c. von Vormittags 8 Uhr an, vor dem Deputirten Gerichts-Amts-Actuario Hrn. Grauer in der Wohnung des verstorbenen Werkmeisters Albert Grabowsky zu Jacobswalde der, nach demselben verbliebene Mobiliar-Nachlaß, in Gesinde-Betten, Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Pferden, Wirthschafts-Geräthe besonders aber in Tischlerhandwerkszeug bestehend, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird; wozu Kauflustige einladet. Birawa den 29. October 1825.

Das Justiz-Amt Schlawentzitz. Hertel.

(Subhastation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zu Schmolz, 1 1/2 Meile von Breslau belegene Freigärtner-Stelle und Fleischerei welche auf 455 Rthlr. taxirt worden, in Termino den 8ten December d. J. öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden soll; es werden daher diejenigen, welche dieses Grundstück zu erkaufen gesonnen sind, aufgefordert, gedachten Tages Vormittags um 10 Uhr in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Schmolz persönlich oder per Mandatarium zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen werde. Breslau den 25sten September 1825.

Das Gräflich von Königsdorffsche Gerichts-Amt von Schmolz.

(Bekanntmachung.) Langenbielau den 15. October 1825. Das unterzeichnete Gerichts-Amt füget dem Publiko hiermit zu wissen: daß die vorhandene Activ-Masse des in Schulden verfallenen hiesigen Häusler Franz Neugebauer binnen 4 Wochen unter die bekannten Gläubiger getheilt werden soll, weshalb unbekannte Creditoren ihre Gerechtsame nach Maaßgabe der §. 7. der Concurs-Ordnung binnen dieser Frist wahrzunehmen haben.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.
Theiler. Heege.

(Avertissement.) Im hohen Auftrage Einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau soll der Bau eines massiven Wohn- und Stallgebäudes auf der katholischen Pfarrthei in Wallendorf, Namslauer Kreises, im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdungen werden. Zu diesem Behuf ist der 22ste November c. a. Vormittags von 8 bis Abends 6 Uhr festgesetzt. Es werden daher Entreprise und Cautionsfähige hierdurch aufgefordert, ihr Gebot daselbst in der Wohnung des Herrn Pfarrer Gröger abzugeben, wornach Mindestfordernder den Zuschlag unter Vorbehalt hoher Genehmigung Einer Königl. Hochlöbl. Regierung zu gewärtigen hat. Die Zeichnungen so wie die Contracts-Bedingungen zu diesen Bauten, liegen täglich bei dem Unterzeichneten zur nähern Einsicht bereit. Brieg den 31. October 1825.

Wartenberg, Departements-Bau-Inspector.

(Wohlfeiler Guts-Verkauf.) Ein Ritter-Guth ohnweit Breslau, welches 1500 Morgen größtentheils gut bestandene Forst, 900 Morgen Ackerland, 150 Morgen Wiesen, circa 700 Rthlr. baare Einnahmen, ein recht logeables Wohnhaus, gute Wirthschafts-Gebäude, bedeutende Obst- und Garten-Nutzung auch ganz vorzügliche Jagd hat, Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit besitzt, 800 Schaafe 20 Kühe einwintert, ist für den äußerst billigen Preis von einigen 40,000 Rthlr. zu verkaufen und das Nähere zu erfahren bei W. Buchheister in Breslau, neue Altbüsser-Straße Nro. 11.

(Gasthoff-Verkauf.) Ein Gasthoff an einer sehr befahrenen Hauptstraße in Schlesien liegend, der sehr guten Ruf und bedeutenden Zuspruch hat, dessen Gebäude im besten Baustande sich befinden, ist mit seinem ganzen Inventario und allen Vorräthen, so daß ein besonderes Betriebs-Capital gar nicht erforderlich wird, unter billigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comptoir Nicolaistraße.

(Guts-Verkauf.) Ein in der Nähe von Breslau sehr angenehm gelegenes Gut, wo sich Wohn- und Wirthschafts-Gebäude im besten Baustande befinden, circa 500 Morgen Acker, mehrentheils Weizenboden und etwas Wiesewachs hat, 350 Stück Schaafe, 14 Stück Kühe und 10 Pferde hält, ist Familien-Verhältnissen wegen unter billigen Zahlungs-Bedingungen für 18000 Rthlr. zu verkaufen. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nicolai-Straße.

(Zu verkaufen) sind extra gefüllte Georginen, auch schöne wilde Kastanien-Stämmchen in Alt-Scheitnig No. 20.

(Zu verkaufen.) Zwei große gelbe russische Pferde, vorzüglich gut zur Arbeit und zum Reisen, sind im Schweidnitzer Angerkretscham billig zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) Auf den Casimirer und Gröbniger Gütern, Leobschützer Kreises, können für dieses Jahr 200 Stück, theils tragende Mutterschaafe, theils Zutreter, auf Verlangen noch vor der Schur und eine gleiche Anzahl nach der Schur verlassen werden. Kaufslustige wenden sich an den Inspector Rindfleisch zu Casimir.

(Schaaf-Vieh-Verkauf.) Ein hundert Stück hochtragende fein wollige Mutterschaafe werden bis zum 13ten November zum Verkauf ausgeboten. Die Wolle davon ist mit 100 Rthlr. bezahlt worden. Wo? erfrägt man in Breslau, Ursuliner Straße No. 6.

(Verkauf.) Zwei wohl conditionirte Concert-Hörner in Futterals, von dem berühmten Kaiserl. Königl. Hof-Waldhorn- und Trompeten-Macher Anton Körner zu Wien, so wie ein vorzüglich gutes Contra-Fagott, stehen bei uns für Kenner und Liebhaber zum Verkauf.

Leuckartsche Kunst- und Buchhandlung.

(Bücher-Verkauf.) Wegen beständiger Kränklichkeit, und besonders wegen fast gänzlichem Verlust des Augenlichts, biete ich meine bedeutende Bücher-Sammlung zum Verkauf an. Sollte sich bis Weihnachten Jemand melden der sie im Ganzen nimmt, so werde ich billige Forderung machen, wenn nicht, so stehen einzelne Werke jedem Käufer gern zu Diensten und ich kann versichern, daß ich schöne französische, als auch deutsche Werke habe. Reisen, Geschichte, Theater, alles von den besten Schriftstellern unserer Zeit. Romane sind in Menge da, und nur wenig ganz schlechte Sachen sind darunter, und die ganze Bibliothek bestehet aus circa 3400 Stück Büchern. Trebnitz den 25sten October 1825. Preyler, Inhaber eines Lese-Instituts.

(Bekanntmachung.) Es soll das beim Dominio Seitendorff, Frankensteiner Kreises, befindliche Brau-Urbar, eine Meile von der Kreis-Stadt Frankenstein belegen, anderweitig auf drei nach einander folgende Jahre, vom 1sten Januar 1826 bis ult. December 1828 meistbietend verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 24sten November d. J. auf dem herrschaftlichen Schlosse daselbst anberaumt: wozu qualificirte und cautionsfähige Brauer zur Abgabe ihrer diesfälligen Gebote eingeladen werden. Die Pacht-Bedingungen können täglich beim Wirthschafts-Amte eingesehen werden. Seitendorff bei Frankenstein den 30sten October 1825. Die Guths-Administration.

(Branntweinbrennerei-Verpachtung.) In Zedlitz 1/2 Meile von Breslau ist die Branntweinbrennerey mit allen dazu gehörigen, im besten Zustande befindlichen Utensilien, nebst Stallung für Mastvieh, Termino Weihnachten oder auch bald zu verpachten. Näheres beim Wirthschafts-Amt selbst.

(Zu verpachten) und zu Weihnachten zu übernehmen ist die Pacht der Fleischerey zu Radwanitz. Pachtlustige können sich deshalb bei dem Eigenthümer der Scholtisey melden.

(Zur Nachricht.) Die hiesigen Klafter-Hölzer sind sämmtlich schon bestellt, weshalb keine Aufträge mehr ausgeführt werden können. Bruschewitz den 1sten Novbr. 1825.

Das Dominium.

(Aufforderung.) Herr Blumenhahn wird ersucht, sich gefälligst auf seinen vom 31sten v. M. an B. gerichteten Brief, eine Antwort darauf Albrechts-Straße No. 6. Parterre abzuholen.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei uns angekommen:

Vergißmeinnicht, Taschenbuch von H. Clauren, pr. 1826. Ord. Ausg. 2 Rtl. 8 Sgr.
Bessere Ausgabe - - - - 2 Rtl. 15 Sgr.
Ausgabe in franz. Einband - - - 4 Rtl. 15 Sgr.

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandl. am großen Ringe in Breslau.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau ist so eben angekommen:

Vergißmeinnicht.

Taschenbuch auf 1826 von H. Clauren.

Ausgabe mit den ersten Kupfer-Abdrücken - - - - - 2 Rthlr. 15 Sgr.
Ordinaire Ausgabe - - - - - - - - - 2 Rthlr. 8 Sgr.

Der Mann im Mond,

oder der der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme. Von H. Clauren 2 Thle. Stuttgart. Franckh. 3 Rthlr.

Zum Besten der Abgebrannten in Lissa

sind erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Charaden, Räthsel und Logogryphen von der Baronin von Schlichten, geb. Gräfin Matuschka. 12. 1825. Geheftet.

Preis 8 Sgr. Courant.

(Anzeige.) Neuen holländischen Käse erhielt, und offerire solchen Einzeln und im Ganzen, billig. F. A. Stenzel, Albrechtsstraße.

(Neue marinirte Holl. Heringe) pro Stück 2 Sgr. so wie beste Pfeffer-Gurken das große Quart 8 Sgr. sind zu haben, bei

C. W. Thomaschke, Nicolaigasse im grünen Löwen.

(Loosen-Offerte.) Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 52ster Lotterie, und Loosen zur 74sten kleinen Lotterie, empfiehlt sich

H. Holschau der ältere, Neusche Straße im grünen Polacken.

An ein hochzuehrendes Publikum.

Da in vielen Provinzialstädten mein Aromatischer Schnupftaback ächt und unverfälscht zu haben ist — in einigen aber übelriechendes Gemenge meinem Fabrikate untergeschoben wird, so bin ich verpflichtet, ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen:

„daß mir diese Nachahmer fast meine Worte auf der Etiquette — anfänglich die „Benennung — zuletzt die Farbe des von mir gewählten Papiers — um mir zu scha„den — nachgemacht haben, — so Großes vermögen starke Geister!! —

ich bin daher ebenmäßig verpflichtet, einem hochzuehrenden Publikum anzuzeigen, daß ich dieses Fabrikat fortan:

Carl Heinrich Hahn's Aromatischer Schnupf-Taback

benenne und diesen nicht mehr in Blei verpackt — sondern in Bouteillen verkaufe. — Seit einer Reihe von Jahren hat ein hochzuehrendes Publikum diesen Taback vermöge seiner chemischen Zusammenstellung mit vielem Beifall aufgenommen, und ich werde bemüht sein, mir diesen Ruf um so mehr zu bewahren, da von allen Denen, die jetzt sich damit beschäftigen, die Benennung Aromatischer Schnupf-Tabacke zu benutzen, diese Benennung früher nicht einmal kannten — ihr Ziel nie erreichen werden.

Außer meinen resp. Herren Abnehmern haben noch Folgende vollständiges Commissions-Lager und verkaufen zum Fabrikpreise:

Herr F. Bielefeld in Posen,
" C. G. Habelt in Breslau,
" C. G. Heyn in Brieg,
" F. W. Niederlein in Liegnitz,
Herren Gebrüder Scholz in Oels.
Herr Joh. Ludwig Werner in Breslau.

Carl Heinrich Hahn, Schweidnitzer Straße.

(Feinste Tisch- und Kochbutter) haben wiederum einen neuen Transport erhalten W. Schuster & Söldner, Junkernstraße No. 12.

(Anzeige.) Eben erhielt ich eine Parthie schöne grosse Castanien, und offerire dieselben Centner und Pfundweise sehr billig. S. G. Schröter, Ohauer-Strafse.

Anzeige.

Nachdem ich meine Handlung mit Eisen, Potasche und grüner Seife aus No. 2. am Paradeplatz, in das neue Haus des Herrn Lämchen No. 37. am Nicolai-Thor, verlegt habe, so gebe ich mir hiermit die Ehre, meinen geehrten Freunden dies ergebenst anzuzeigen, zu ferneren geneigtem Wohlwollen und vielen schätzbaren Aufträgen in diesen Artikeln, so wie in andern Commissions- und Speditions-Geschäften mich bestens empfehlend. Breslau den 29. October 1825.

E. Minor, Spangenbergs Eidam.

(Anzeige.) Den 15ten November dieses Monats ertheilt Herr Baptist den ersten Tanz-Unterricht in meiner Erziehungs-Anstalt. Personen, die Antheil daran zu nehmen wünschen, melden sich auf der Kupferschmiedegasse im Bergmann, 2 Treppen hoch No. 42. Breslau den 1sten November 1825. Sophie Marburg.

(Anzeige.) James Booth & Söhne in Flottbeck bei Altona, zeigen ihren verehrten Abnehmern, als auch den Herren Forstbeamten, Oekonomen und Gartenbesitzern hiermit ergebenst an, daß sie von ihrer sich bedeutend vergrößerten Baumschule, von Frucht- und Forstbäumen, desgleichen Blumen, Sträuchern, Stauden-Gewächsen, Haus-Pflanzen, Oekonomie- und Holz-Sämereien, ein neues Verzeichniß drucken ließen. In Leipzig ist solches bei dem Herrn C. Nachtigall unter der Addresse der Herren Frege & Comp. zu haben, der auch etwanige Aufträge annimmt und prompt an uns befördert.

(Anzeige.) Ich finde mich veranlaßt einem hohen Adel und geehrtem Publicum nochmals anzuzeigen: daß ich noch nie mit einem in Compagnie gestanden habe. Da sich aber doch der Fall ereignet hat, daß sich welche erdreistet haben, und unter meiner Firma Bestellungen und Abkommen sich angemaßt haben; so zeige ich hiermit an, um Irrthum vorzubeugen: daß ich nach wie vor, seit 15 Jahren, meine Wagenfabrik und Sattler-Arbeit allein auf meinen Namen, Johann Gottlieb Linke auf der Hummerei in meinem eigenen Hause alte No. 859. neue N. 41. verrichte, und warne hiermit Jeden, der sich solches zu Schulden kommen läßt, da ich solchen jedenfalls belangen werde. Johann Gottlieb Linke, bürgl. Sattlermeister.

(Tanz-Unterricht.) Den 16. November 1825 ertheilt der Herr Baptist den ersten Tanz-Unterricht in dem Königl. Louisen-Institut. Damen oder Herren, die daran Theil zu nehmen wünschen, haben sich zu melden auf der Nikolai-Straße No. 16. in den 3 Königen eine Stiege hoch.

(Wohnungs-Veränderung.) Meine Wohnung ist jetzt am Ohlauer Schwiebogen und Seidenbäudel im steinernen Hunde Nro. 21. Dem hochgeehrtesten Publikum empfehle ich mich mit Färben und Waschen seidener und halbseidener Zeuge in allen Couleuren, so wie auch aus tuchenen und seidenen Kleidern Flecke und aus schwarz seidenen Kleidern Moderflecke auszumachen. Thomas Pauckner.

(Wohnungs-Anzeige.) In No. 35. am Ringe ohnweit der grünen Röhre, sind drei Treppen hoch zwei freundliche Stuben vorn heraus, jedoch ohne Kuchel zu vermiethen, und baldigst, oder zu Weihnachten zu beziehen. Das Nähere ist im Gewölbe zu erfahren.

(Pacht-Gesuch.) Ein sehr solider und erfahrener cautionsfähiger Oeconom wünscht zu Termino Johanni k. J. eine schon ansehnlich große Güterpacht in einer fruchtbaren Gegend der Provinz Schlesien zu übernehmen. Wer eine dergleichen Pacht nachzuweisen hat, beliebe die nöthigen Bedingungen den Unterzeichneten postfrei einzusenden und das Nähere von denselben zu gewärtigen. Breslau den 29sten October 1825. Günther & Comp.
Junkernstraße No. 31. dem Post-Amt gegenüber.

(Offner Dienst.) Ein Gärtner, hauptsächlich zur Pflege von Obst- und Gemüsegärten, findet sogleich oder zu Weihnachten Unterkommen. Das Nähere Antoniengasse im Storch.

(Offner Dienst.) Ein unverheiratheter Gärtner, welcher zugleich mit die Jagd versehen und Bedienung zu machen versteht; findet, wenn er glaubwürdige Zeugnisse seines Wohlverhaltens vorzuweisen im Stande ist, zu Weihnachten ein Unterkommen auf dem Dom. Alt-Schliesa, Breslauschen Kreises.

(Offne Lehrlingsstelle.) Ein junger Mensch von guter Erziehung, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, von auswärts, kann in einer Spezerei-Handlung sein baldiges Unterkommen finden. Das Nähere hierüber in Breslau am Neumarkt No. 1.

(Reisegelegenheit.) Den 6ten oder den 7ten gehet eine gute Gelegenheit von hier nach Berlin, Büttnergasse im Weinfaß bei Mendel.

(Zu vermiethen) ist für solide Einwohner eine sehr freundliche und gesunde Wohnung nebst Benutzung des Gartens, vor dem Ohlauer Thore lange Gasse, Haus-Nro. 6. im 1sten Stock 4 Stuben nebst Cabinet, Küche, Stallung und Wagen-Remise, Parterre 2 Stuben, Küche nebst Zubehör und eine Giebel-Stube nebst Kammer und Küche, im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und auf Weihnachten, oder auch bald zu beziehen. Desgleichen sind daselbst verschiedene Sorten Obst-Bäume abzulassen. Das Nähere bei der verwittw. Rendant Otto.

(Zu vermiethen.) Eine Wohnung von vier Stuben, zwei Kabinets und Entrée nebst Zubehör, im 2 Stock vorn heraus, ist auf der Reuschenstraße in den 3 Thürmen neue Nro. 38. diese Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth daselbst zu erfragen.

Hierzu ein halber Bogen literarische Nachrichten.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Rhode.